



Danziger Volksstimme

Organ für die werktätige Bevölkerung

der Freien Stadt Danzig

Publikationsorgan der Freien Gewerkschafter

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig monatlich 350 Mk. Durch die Post monatlich 360 Mk. In Pommern: monatlich 900. — Mk. in polnischer Währung. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Abzugspreis: Die 8-spaltige Zeile 40. — Mk., von auswärts 55. — Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsanzeigen nach der Zahl, die 3-spaltige Zeile 150. — Mk., von auswärts 200. — Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis 10 Uhr. — Postfach Danzig 2906 Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 2100.

Nr. 297

Dienstag, den 19. Dezember 1922

13. Jahrgang

Verhaftete Verschwörer in Warschau.

In Warschau, wo der Belagerungsstand verhängt worden ist und starke militärische und Polizeiaufgebote die Straßen durchziehen, herrscht bei der allgrößten Spannung äußerliche Ruhe. Auch in der Provinz ist es nicht zu Ruhestörungen gekommen. Die neue Regierung ließ vorgestern mehrere Führer nationalistischer Jugendbünde sowie drei Adjutanten des Generals Haller verhaften. Am Verlaufe des gestrigen Tages wurden 10 Verhaftungen von Militärpersonen vorgenommen. Die Generale Latinsk und Maszewski erhielten ihren Abschied; ebenso wurde ein Wechsel an leitenden Stellen des öffentlichen Sicherheitsdienstes vorgenommen. Trotzdem der Attentäter behauptet, allein gehandelt zu haben, ist durch die bisherige Untersuchung festgestellt, daß hinter dem Mörder eine reaktionäre Geheimorganisation, ähnlich der Organisation Consul in Deutschland, steht. Der Führer dieser polnischen Morbarganisation ist General Haller. Der Ministerpräsident spricht in seiner Erklärung ausdrücklich nicht von dem Mörder, sondern von den Mördern. Er betont, daß nicht allein gegen den Vorgegangenen werden soll, der den tödlichen Schuß abgab, sondern auch gegen diejenigen, die den Schuß veranlaßten.

Die Wahl des neuen Präsidenten.

Die Nationalversammlung tritt am Mittwoch zur Neuwahl des Präsidenten zusammen. Ein im Seniorenkongress aufgestellter Vorschlag, die Wahl nicht in Warschau, sondern von Verhörung zersprengt sei, sondern in Krakau, derzufolge, ist schließlich abgelehnt worden. Dienstag findet die förmliche Überführung der Leiche Karłowicz' ins Stadtschloß statt, wo sie drei Tage öffentlich aufgebahrt sein wird. Die Beerdigung wird voraussichtlich am Freitag erfolgen. Die Mitwirkung der Ermordeten des Präsidenten auf die öffentliche Meinung hat sich zunächst darin geäußert, daß die Nationaldemokraten, die als moralisch verantwortlich für die Tat bezeichnet werden, erheblich an Autorität verloren haben. Dagegen hat Dr. von ihnen befehligte Pilsudski neue Popularität gewonnen und wird zurzeit als der aussichtsreichste Kandidat bei der kommenden Präsidentschaftswahl betrachtet. Er hat zunächst die Leitung des Generalkabinetts übernommen und ist der ausgesprochene Kandidat der neuen Regierung; der neue Ministerpräsident General Sikorski sowie der Kriegsminister Sosnowski sind ehemalige Vorkriegsminister Pilsudski und gelten als seine Vertrauensleute. Ob Pilsudski aber eine Präsidentschaftskandidatur annehmen wird, erhebt sich noch fraglich.

Nationalistische Rohheiten.

Als die Nachricht von der Ermordung des polnischen Staatspräsidenten bekannt wurde, sagte gerade die Verfassungskommission unter dem Vorsitz des Pfarrers Antoslawski (Abgeordneter der Nationaldemokraten). Dieser unterbrach den Abgeordneten, der die Meldung von der Ermordung brachte, mit den Worten: „Wäre den Mörder nicht zu unterbrechen“. Als die Mitglieder sich erheben wollten, sagte Antoslawski dem „Anker“ voran: „solange wir sitzen bleiben, wir haben wichtigeres zu tun“. „Ziemlich Pohnankel“, das Erbe des Senatsmarschalls Trompowskij, schreibt in seiner Rede über den Mord, der Präsident sei rechtzeitig gewarnt worden, er habe nicht hören wollen. Seine Ermordung sei darnach eine Lösung der Staatstrage.

Die Kreditvorschläge Hardings.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Herald“ will aus maßgebender Quelle erfahren haben, daß Präsident Harding durch den amerikanischen Vorkriegsminister demnächst zwei internationale Abkommen vorschlagen werde, die in ihrer Wirkung einen großen Teil des Weltkriegs und des Wiederaufbaues der hauptsächlich in Betracht kommenden Nationen erleiden würden. Auf die Unterzeichnung der neuen Abkommen hin würden drei Gruppen amerikanischer Bankiers einen auswärtigen Kredit für Deutschland unterzeichnen, der unter England, Frankreich, Belgien und Dänemark verteilt werden soll. Dieser Kredit werde nicht unter anderthalb Milliarden Dollar betragen. Vermöge dieses Kredits werde Deutschland dann in den Stand gesetzt sein, Lebensmittel und andere Rohstoffe in jedem Lande zu kaufen. Die amerikanische Regierung werde diesen Bankierkredit garantieren und dafür eine erste Hypothek auf die gesamten Hilfsquellen Deutschlands fordern. Diese Hypothek werde sämtliche Zölle, Ein- und Ausfuhrabgaben und die deutsche Einkommensteuer umfassen. Sie werden alle anderen deutschen Verpflichtungen einschließlich der Reparationen erleiden. Da der gesamte Vorschlag gerundet sein werde auf eine weitgehende Herabsetzung der Reparationen und eine gründliche und endgültige Klärung auf Seiten der Alliierten, so werde Amerika die schnelle Zahlung jeder vereinbarten Reparationsforderung durch Deutschland garantieren. Außer diesem Kredit würden die Bankiergruppen eine beträchtliche private Hilfe an die deutsche Regierung geben, die dem Vernehmen nach etwa 750 Millionen Dollar betragen werde. Vertreter der Bankiers

würden darlegen, daß Deutschland augenblicklich nicht mehr als 300 Millionen Dollar zahlen könne. Sie seien jedoch der Ansicht, daß der Betrag sofort gezahlt werden könne (?) und daß in zwei Jahren der Betrag auf 400 Millionen Dollar erhöht werden könne. Allmählich müßte mit der größeren Zahlungsfähigkeit Deutschlands die jährliche Zahlung vergrößert werden. Die jährlichen Zahlungen würden Deutschland nach Ansicht der amerikanischen Bankiers und der amerikanischen Regierung in den Stand setzen, den vorgeschlagenen Kredit in Jahreszahlungen von 120 Millionen Dollar zu leisten, was unter Berechnung der Zinsen die Rückzahlung des Kredits innerhalb von 10 Jahren ermöglichen würde. Die Privatbankiers durch amerikanische Bankiers an Deutschland würde auf 25 Jahre erfolgen mit fünfjährigen Teilamortisationen. Die amerikanische Regierung werde auch verlangen, daß Frankreich seine Absichten auf das Ruhrgebiet oder auf einen anderen Schritt gegen Deutschland aufgeben, der geeignet sei, das industrielle Gleich-

gewicht zu stören. Die türkische Frage müsse erdgültig zwischen England, Frankreich und der Türkei geregelt werden, da ein stabiler Balkan für den industriellen Fortschritt Deutschlands notwendig sei. Die interalliierten Schulden, besonders die englischen Schulden an die Vereinigten Staaten, müßten nach Ansicht der amerikanischen Regierung und Bankiers außerhalb der Verbündeten bleiben. Es werde jedoch erklärt, daß, wenn der amerikanische Vorschlag betriebend durchgeführt würde, die Haltung Amerikas an der gesamten Frage der interalliierten Schulden sich ändern würde.

Der New Yorker Berichterstatter des „Manchester Guardian“ meldet: Staatssekretär Hughes sei der Meinung, daß Europa erst Schritte tun müsse, bevor Amerikas Hilfe einsehen könne. Ob Frankreich zur Abrüstung übergehe, seine Hoffnung, die Herrschaft im Ruhrgebiet zu übernehmen, aufgeben, die Reparationsrechnung ermäßigen und einem Moratorium zustimmen, sei die Hilfe Amerikas zwecklos.

Der Kampf um gerechte Steuerveranlagung.

Beantragte Verschärfung der Geschäftsordnung.

Weihnachten ist das Fest, an dem die Menschen durch Geschenke einander erfreuen wollen. Diese Weihnachtsabsicht scheint auch den Bürgerblock geleitet zu haben, als er im Volkstag das neue Einkommensteuergesetz durchpeitschen wollte. Allerdings sind die Geschenke verächtlich verteilt. Der großen Masse der werktätigen Bevölkerung soll der Lohnabzug beibehalten werden, durch den die Arbeitnehmer auch den letzten Rest ihres Einkommens verlieren müssen. Für die bestehenden Steuerzahler (oder richtiger Steuerbrüder) hat der Bürgerblock ein besseres Geschenk: die Steuerlisten sollen nicht öffentlich ausgelegt werden, damit die Steuerhinterziehungen der Kapitalisten ja nicht aus Furcht kommen. Selbst eine Anzahl bürgerlicher Abgeordneter hatte die Berechtigung des sozialdemokratischen Verlangens indirekt anerkannt, indem sie sich bei der entscheidenden Abstimmung der Stimme enthielten. Hätten diese bürgerlichen Abgeordneten so gehandelt, wie es das Interesse des Staates und die große Masse ihrer Wählerschaft verlangt, sie hätten dann auch offen gegen den Steuerbetrag stimmen müssen. Aber das ließ wieder nicht die kapitalistische Parteidisziplin zu.

Western hatte sich der Bürgerblock den Finanzsenator Volkmann verschrieben, der nachweisen sollte, wie unbedeutend der sozialdemokratische Anspruch auf Offenlegung der Steuerlisten sei. Seine Beweisführung bestand darin, daß er erklärte, ein Freund habe ihm erzählt, daß das von der Sozialdemokratie vorgeschlagene System in der Schweiz keinen Erfolg gehabt habe, daß er selbst auf Grund eigener Erfahrungen (er habe sich schon als Pennäler mit dieser Frage beschäftigt) zu demselben Resultat gekommen sei. Zum Schluß wehrte sich dieser Finanzsenator noch dagegen, daß die Steuern durch drastische Mittel eingetrieben werden. Natürlich hat Volkmann diese sarte Rücksicht nur bei der Einziehung der Steuern von den Besitzenden übrig; die Steuern der Arbeiter, Angestellten und Beamten werden ja drastisch genug durch den Lohnabzug eingetrieben.

Natürlich wurde diese senatorische Verdammung drastischer Steuermassnahmen von den Sozialnationalen mit lebhaftem „Sehr richtig“ beantwortet. Und im Bewußtsein vollster Ueberzeugung riefen diese Herren auch: „Natürlich“, als Volkmann an die freiwillige Einsicht über die Notwendigkeit der Steuerzahlung appellierte. Die Herren dachten dabei wohl daran, wie ihre agrarischen Freunde das Weisheitswort abgeben wollten. Wie es sonst mit der freiwilligen Steuerzahlung der bestehenden Klasse aussieht, dafür gaben die Verhandlungen im Deutschen Reichstag in diesen Tagen einige bezeichnende Beispiele. Danach müssen 95 Prozent aller Einkommensteuer der Besitzenden, die sich selbst veranlagten und dabei noch nicht einmal durch die öffentlichen Steuerlisten kontrolliert werden, zwangsweise eingetrieben werden. Ein Großindustrieller ist mit einer Steuerhinterziehung von 18 Millionen Mark im Rückstand. Wenn er diese Summe, die er 1921 entrichten sollte, schließlich 1922 bezahlen wird, hat das Geld kaum den hundertsten Teil des Wertes von dem, was die großkapitalistischen Steuerzahler eigentlich entrichten sollten. Niemand wird behaupten wollen, daß die Danziger Agrarier und Kapitalisten nur wegen der Volkstümlichen Verschönerungsformel pünktlicher und ehrlicher ihre Steuern bezahlen werden als ihre deutschen Kapitalistengenossen. Die deutschen Reichstagsberatungen brachten auch noch eine weitere Tatsache zur Sprache, die so wichtig wie ungerecht das augenblickliche deutsche System mit Lohnabzug und Verheimlichung der Selbsteinkünfte ist und wie dadurch der Staat um ungezählte Millionen

Summe: Von 218 Milliarden Steuererträgen kommen nahezu 10 Milliarden allein auf die von den Arbeitern und Angestellten aufgebrauchte Lohnsteuer.

Diese steuerlichen Ungerechtigkeiten will der Bürgerblock auch in Danzig verewigen. Wenn die Sozialdemokratie dagegen den allerheftigsten Kampf führt, so handelt sie nicht nur im Interesse der werktätigen Bevölkerung, sondern auch des Staates, der ein Interesse daran haben sollte, daß auch die Kapitalistengruppe ihre Steuern in demselben Maße bezahlen, wie es der Arbeiter und Angestellte durch den Lohnabzug tun muß. Diesen Kampf der Sozialdemokratie will der Bürgerblock jetzt dadurch abbrechen, daß er die Geschäftsordnung erheblich verschärfen will, um in Zukunft zu verhindern, daß die Vertreter des wertvollen Volkes das skandalöse Treiben der Kapitalistengruppe im Volkstag brandmarken können. Brutale Niederknüpfung der unbedauerlichen Kritiker ist das einzige Mittel, das der Bürgerblock in diesem Kampf um ein gerechtes Steuersystem kennt.

Wenn die bürgerlichen Parteien aber die Hoffnung haben sollten, daß sie ihr volks- und staatsfeindliches Treiben damit vertuschen wollen, daß sie die Wähler mit Schauermärchen über die sozialdemokratische Obstruktion grauslich machen wollen, so dürfen sie dabei einen bösen Reifeffekt erleben. Auch viele bisher bürgerlichen Wähler haben sich geschrien, daß sie bei den jetzigen Steuerberatungen das wahre Gesicht der bürgerlichen Parteien erkannt hätten. Für sie werde die nächste Wahlparole lauten: „Fort mit den Schäkern des Geldbades und den Verteidigern der Steuerlabotage.“

In den Beratungen des Senats und des Bürgerblocks, daß durch den sozialdemokratischen Widerstand die Zahlung der Beamtengehälter am 1. Januar gefährdet werde, schreibt uns Gen. Moell treffend:

Am der Volkstagsitzung am 18. d. Mts. hat der Senatsvertreter, Vizepräsident Dr. Helm, in seiner Erklärung hervorgehoben, daß die am 1. Januar 1923 fälligen Löhne und Gehälter für die Staatsbediensteten, Angestellten und Beamten des Senats wahrscheinlich nicht gezahlt werden könnten, wenn das vorliegende Einkommensteuergesetz nicht noch in diesem Jahre angenommen und verabschiedet würde. Die Schuld liege dann nicht am Senat, sondern am Volkstage, d. h. an der gegen die Ablehnung der verlangten Auslegung der Steuerlisten durch Obstruktion demonstrierenden Linken.

Diese Erklärungen des Senats sind ein neues Mitglied in der Reihe der unzuverlässigen Senatsverkündigungen und verdienen als solche festzustellen, aber auch richtigzustellen zu werden. Wer soll wohl glauben, daß ein am 18. Dezember verabschiedetes Gesetz über die zukünftig zu erhebende Einkommensteuer die leeren Kassen des Reichstages innerhalb 14 Tagen füllt und den jetzt zahlungsunfähigen Senat in die Lage versetzt, daß er am 1. Januar 1923 die fälligen Löhne und Gehälter zahlen können? Man braucht von Kapitalistengruppen nichts zu verstehen, um doch den Mangel an einfacher Logik zu erkennen, der den Abgeordneten mit der vorliegenden Senatsverkündigungen zuemuldet wird. Man müßte aber den Senat schlecht kennen, wollte man annehmen, er hätte seine Erklärung nicht aus einem besonderen, nicht leicht erkennbaren Grunde absichtlich abgegeben. Die Sache liegt nämlich in Wirklichkeit so, daß der Senat das Gesetz bringen braucht, weil er am 1. Januar 1923 seinen Arbeitern, Angestellten und Beamten den Lohn bzw. das Gehalt nicht in voller Höhe zahlen, sondern den 10prozentigen Lohnabzug vornehmen will.

Das Elend des deutschen Volkes.

Am Freitag veranstaltete in der Berliner Universität die deutsche Ärzteschaft eine große Kundgebung, an der auch Vertreter der Reichsbehörden teilnahmen. Die Kundgebung wandte sich an die Reichsregierung und das Ausland, insbesondere an die Entente, um vor den drohenden Gefahren zu warnen, die aus der bevorstehenden Untertänigung Deutschlands hervorzuerwartenden müssen.

Medizinalrat Dr. Rubner von der Berliner Universität sprach einleitend einige Worte über die Ernährungslage Deutschlands, die zusammen mit der steigenden Verarmung eine Zunahme der Kranken- und Todesfälle mit sich bringe. Geheimrat Dr. Hübner, Direktor der Medizinischen Klinik, brachte unerlässlich die Gesundheitslage des deutschen Volkes zur Kenntnis. Der Vorsitzende des Deutschen Ärztebundes, Dr. Doyne, schilderte eine Reihe von Fällen aus den Erfahrungen der Ärzte, die zeigen, wie infolge der Verarmung des Volkes die Ärzte nicht helfen können, auch wenn sie wollen.

Nachdem Stadtrat Krautwig aus Köln das furchtbare Hungerelend geschildert hatte, brachte zum Schluß Professor Dr. Rubner eine Entschliessung zur Abstimmung, die auf die Gefahr des körperlichen und seelischen Zusammenbruchs hinweist. Die Entschliessung wurde einstimmig angenommen. Professor Rubner betonte unter dem Vorbehalt der Verarmung: „Wir verlangen, daß die Reichsregierung keine Mittel an das Ausland herabläßt, ehe nicht das tägliche Brot für das Volk sichergestellt ist.“

Ohne Zweifel sind die Feststellungen der Ärzteschaft zutreffend. Selber! Wir hätten nur gewünscht, daß die Herren Ärzte auch während des Krieges ihre warnende Stimme erhoben hätten. Damals müßten sich ihrer anzu viele ab, der deutschen Städtebevölkerung zu bemerken, daß Kohlrüben so kräftig wie Fleisch seien. Sie stärkten damit der eroberten Willigen Großindustrie und der botanisch-ökonomischen Generalität den Rücken derart, daß sie den Krieg bis zum völligen Zusammenbruch verlängern konnten. Wenn heute die Ärzte von der Reichsregierung verlangen, daß sie keine Mittel an die Sieger herabläßt, bevor nicht das tägliche Brot sichergestellt ist, so ist das eine schöne Geste, die auf die ändern ohne Eindringlichkeit wird.

Litauische Forderungen in der Memelfrage.

Anlässlich der bevorstehenden Entscheidung über das Memelland erheben die politischen Kreise in Litauen Protest gegen die geplante französisch-polnische Lösung. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Lösung Polen in Memel eine weit stärkere Position schafft, als in Danzig. Der französische Vertreter im Konferenzgespräch würde zweifellos in allen Fragen und Meinungsverschiedenheiten mit den Polen stimmen. Die litauische Öffentlichkeit fordert eine Hafenverwaltung aus Litauern, Polen und Vertretern eines skandinavischen Staates.

Nachdem nun bereits feststeht, daß der Hafen von Memel für Litauen verloren ist, versucht man in Rom, für Litauen wenigstens das Hinterland von Memel zu retten. In Paris sind von Litauern Schritte unternommen, um Frankreich für den Plan einer föderativen Einigung mit dem Memellande zu gewinnen. Anzudeuten sei auch Polen, nachdem die Hafenfrage im politischen Sinne gelöst sei, den Wünschen Litauens in Bezug auf das Hinterland nicht mehr abgeneigt.

Grenzfestsetzungen in Oberschlesien.

Die Grenzfestsetzungskommission hat ihre Entscheidung über die Grenzsetzung im ober-schlesischen Industriegebiet gefällt. Bei Deutschland verbleiben der Gütts- und Gemeindebezirk Neboromier-Hammer, die

Gemeinde Schönbald, das gesamte Feld der Königin Elisabeth ohne Glöckchen-Kolonie, der Nordostteil der Gemarkung Ruda ohne Ruda-Hammer, der gesamte Gemeindebezirk Stobberg-Neuberg. Daburch, daß die Gemarkungen Hahberg und Neuhäusel Deutschland zugesprochen worden sind, erhält Deutschland auch den wichtigsten Teil des Met-Scharlau-Feldes. Die Entscheidung über die Zugehörigkeit der Delbrückschichte ist von der Grenzfestsetzungskommission ausgesetzt worden, bis die Postkonferenz eines zu einem polnischen Antrag auf Ernenennung eines nichtinteressierten Sachverständigen Stellung genommen hat.

Ein russischer Vorschlag in der Meerengenfrage.

In der Meerengenfrage ist es bisher in Kaufmann nicht zu einer Einigung gekommen. In der gestrigen Konferenz-Sitzung überreichte die russische Abordnung ein Gegenprojekt über die Regelung der Meerengenfrage, das fünf Kapitel enthält. Kapitel 1 stellt fest, daß die Türkei über die Meerengen, unter denen die Dardanellen, das Marmarameer, der Bosporus und die Ägäis des Ägäischen Meeres zu verstehen sind, sowie über die Territorialgewässer souverän ist. Nach Kapitel 2 soll die Durchfahrt von Handelschiffen in Friedenszeiten völlig frei sein. Für die Kriegsschiffe sollen die Dardanellen außer für die türkische Flotte gesperrt bleiben. Ausnahmsweise soll die türkische Regierung die Durchfahrt leichter Kriegsschiffe von höchstens 6000 Tonnen unter besonderen Bedingungen gestatten können. In Friedenszeiten, solange die Türkei neutral ist, soll die Durchfahrt für Handelschiffe frei sein, wobei die Türkei alle Rechte und Pflichten eines souveränen neutralen Staates ausübt. Die Durchfahrt leichter neutraler Kriegsschiffe kann die Türkei anlassen. Für die Kriegsschiffe der kriegsführenden Staaten bleiben die Meerengen aber völlig geschlossen, desgleichen für die militärischen Flugzeuge, auch die neutralen. In Kriegszeiten, wenn die Türkei zu den kriegsführenden Staaten gehört, erhalten die neutralen Handelschiffe und Handelsfluggesellschaften das Durchfahrtsrecht. Die Türkei verliert jedoch über alle Rechte eines kriegsführenden Staates neutralen Schiffen gegenüber. Für die neutralen leichten Kriegsschiffe gilt daselbe wie in Friedenszeiten und wie in Kriegszeiten bei türkischer Neutralität. Kapitel 3 behandelt die Garantien, die die Türkei für die Aufrechterhaltung ihrer Souveränität und des Grundgesetzes der Sperrung der Meerengen den einzelnen Staatsmächten des Neutras bietet. Artikel 4 behandelt die internationale Kommission, die, ohne die türkische Souveränität anzuzustößen, die Handelschiffahrt regeln soll. Diese Kommission, die dauernd von einem Türken präsiert wird und die ihren Sitz in Konstantinopel hat, soll sich aus je einem Vertreter der Uferstaaten des Schwarzen Meeres sowie folgenden Staaten zusammensetzen: Deutschland, Vereinigte Staaten, Frankreich, England, Italien, Japan.

Die Entscheidung über die Weichselgrenze. Ueber die Weichselfrage liegt den Mächten eine Mitteilung vor, wonach die Postkonferenz dem Entwurf der beteiligten Kommissionen Englands, Frankreichs, Japans und Italiens über den Ruozu zur Weichsel zugestimmt hat, der sofort in Kraft treten soll. Deutschland und Polen haben noch eine Frist bis zum 1. Februar, um sich evtl. darüber zu äußern. Dann wird die Entscheidung endgültig. Der Vorlaut des Entwurfs liegt noch nicht vor.

Die Heimkehr der letzten Gefangenen aus Frankreich. Der deutsche Postminister Wauer hatte Poincaré alsbald nach dessen Amtsantritt auf das Los der noch in Frankreich zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen hingewiesen und von ihm eine Nachprüfung sämtlicher Fälle anzufragen erhalten. Poincaré hat nun-

mehr die Begnadigung der letzten fünf Tsingtau-Gefangenen mitgeteilt und ihre baldige Entlassung in Aussicht gestellt.

Keine Einwanderungs-Aussichten. Neuerdings ist ein Streben der deutschen Arbeiter, besonders in der Provinz, bemerkbar, nach Rußland auszuwandern. In den Zeitungen werden Anzeigen über die Bildung von Gruppen zur Ausreise nach Rußland veröffentlicht. Demgegenüber macht die Berliner Sowjetgesellschaft darauf aufmerksam, daß die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Sowjetrußland für die Einwanderung deutscher Arbeiter nicht günstig sind. Die Sowjetregierung schließt gern mit einzelnen Arbeitergruppen Verträge über die Verpachtung von Fabriken oder Betrieben ab, wenn dieselben wie es bei amerikanischen Gruppen der Fall ist, in genügendem Maße Betriebsmittel für die Anschaffung des notwendigen Inventars usw. besitzen. Andernfalls drohe die Übersiedlung der Arbeiter nach Rußland den beabsichtigten Zweck zu verfehlen.

Verworfen Revision der Khabow-Wörter. Das Reichsgericht hat, nachdem schon vorher die Revision des einen Wörbers des russischen Senators Khabow verworfen war, auch die Revision des zweiten Angeklagten verworfen, so daß die Ruchthausstrafen, zu denen die beiden früheren russischen Offiziere, die eigentlich den früheren russischen Minister Miljutin übergeben waren, verurteilt worden waren, rechtskräftig geworden sind.

Freilassung des nationalisierten Eigentums in Rußland. Die Räteregierung macht die Bedingungen bekannt, unter denen die früheren Besitzer der nationalisierten Güter ihr früheres Eigentum in langjähriger Pacht erhalten können. Die im Auslande wohnenden einstigen Eigentümer müssen innerhalb einer Frist von sechs Monaten nach Rußland zurückkehren und bei der russischen Rentrolle einen Antrag stellen, worin sie ihre Pachtvorschlüsse ausführlich darzulegen haben. Der Staat bleibt nach wie vor Besitzer der Immobilien, während das bewegliche Inventar Eigentum des Pächters wird.

Wirtschaft, Handel und Schiffahrt.

Die Gefahren eines Kaufs in fremder Währung. Der katastrophale Marktwert hat derart hohe Preise für die in Auslandswährung gekauften Artikel zur Folge, daß die Abnehmer sehr beschränkt müssen, derart teure Waren nicht absetzen zu können. Die Bekleidungsindustrie und der Zuckerhandel sind daher an die Konventionenabgeschlossenheit der Weltmarktwirtschaft an dem Zwecke heranzutreten, die bereits actierten Goldaufträge unter Teilung des Volatilitätsrisikos in Reichsmark umzuwandeln. Die Weberschiffe haben indessen diese Vorzüge abgesehen. Die Abnehmer müssen nun unter Hinweis auf die Unmöglichkeit, bei dem sich ergebenden Pariermarktwert die Ware zu verarbeiten und an die Bevölkerung abzugeben, von Fall zu Fall Preisermäßigungen zu erreichen suchen.

Der Handelsverkehr zwischen Polen und Memelland. Da der Verkehr auf dem Memelland zwischen dem polnischen und dem litauischen Staatsgebiet durch litauische Feindposten, als Vernehmungsmahne, abgesperrt ist, hat die polnische Eisenbahnverwaltung, um die Verbindung mit dem Memelland aufrecht zu erhalten, einen verbilligten Tarif für den Holztransport aus Polen nach dem Memelland festgesetzt. Die Transporte werden aus Polen bis zur Memelstation Protken und von dort mit der Eisenbahn nach Memel gefeiert.

Stimme nicht nach Ungarn. Eine Stimme reist in den nächsten Tagen nach Budapest, um mit der britisch-ungarischen Bank wegen der Plural-Maschinenfabrik A. G. und anderer neuer ungarischer Geschäftsinvestitionen zu verhandeln. Zwischen der Pina-A. G. und der Feinher Motorfabrik in Wien ist eine Interessengemeinschaft zustande gekommen, wonach dieses Unternehmen die größte Spezialmotorenfabrik Deutschlands, die Fabrikation von Motoren und Gasmotoren großer Typen nach Ungarn verlegt und das ausschließliche Recht der Erzeugung der Pina-A. G. ausübt.

Der Büttnerbauer

Roman von Wilhelm von Polenz.

68) (Nachdruck verboten.)

In Genuß nicht geringer Heberrechnung trat auch Häckle an ihn heran und wollte angeworben sein. Seit jenem Abende, wo er den ehemaligen Kameraden auf den Bauernhof gebracht, hatte Gustav nicht mehr viel von ihm gesehen. Er hatte sich schon angewundert, daß dieser Sauschwanz soviel Selbstlosigkeit an den Tag legte, denn über zwei Wochen war er jetzt schon in Galsban. Und als er Häckles Reich und Betriebsamkeit von den Seinen rühmend hörte, wollte er seinen Ehren kaum trauen. Was war denn auf einmal in diesen Menschen gefahren, daß er so gänzlich umgeändert erschien!

Als Häckle jetzt mit dem Aufbruch kam, lachte ihn Gustav anstands aus. Das war wohl gar ein schlechter Wit dieser Fäulendfals! Aber Häckle drang allen Ernstes darauf, angeworben zu werden. Gustav hielt ihm vor, daß Feldarbeit gar nicht sein Beruf sei. Häckle erwiderte, er verändere seine „Leitungen“ gerne einmal und er wollte mit Gustav „man die Antersichten“ sehen.

Gustav wollte den ehemaligen Kameraden nicht abweisen. Schließlich war Häckle ein alter Kerl und offener Kopf. Er hatte sich ja wunderlich geüben von der Welt und mochte sich in schmerzlichen Verhältnissen wertvoll erweisen.

Gustav beabsichtigte mit dem Kontrakt, unter dem nun schon eine ganz heftige Anzahl von Unterhändlern prangte, an dem Meinen, der jetzt, nachdem er die Dörfer der Umgegend zur Genüge bereist, sein Hauptquartier wieder in der Kreisstadt aufgeschlagen hatte.

Als er das Stresse betrat, empfing ihn Burwick mit dem Handrücken. „Sehen Sie, ich habe es Ihnen ja gesagt, daß wir Handrücken werden werden. Nun zeigen Sie mal her!“ Damit ließ er sich der Kontrakt zeigen.

Der Kontrakt war zufrieden. Daß ein paar Mädchen mehr darauf herden, als verlangt — durch Erwerb der Arbeit — war ihm nicht unbekannt; denn, wenn er die ehemalige Frau; ein oder das andere Frauenzimmer diebe im letzten Augenblicke doch noch weg, oder laufe auch während des Sommers aus der Arbeit. Da sei es vorzuziehen geblieben, wenn man von Gustav an ein paar mehr mitbringe, als unbedingt verlangt seien.

„Nun wollen wir mal die Bedingungen sehen!“ sagte Burwick und schob die Kontrakte in die Hand. „Die ersten drei Punkte sind die Bedingungen, die Gustav abgelesen hat. Die letzten drei Punkte sind die Bedingungen, die Gustav abgelesen hat. Die ersten drei Punkte sind die Bedingungen, die Gustav abgelesen hat.“

Die Mächten womöglich am liebsten das ganze Bett, Töpfe, Stühle, was weiß ich alles, mitnehmen. Eine Tasse und ein Reherbett, das ist das Neukerke, was achtet wird. Ueberhaupt, den Frauenzimmern halten Sie den Launen aus! Auwe! den Tag auch ich Ihnen. Ich bin früher selbst Arbeiter gewesen. Da muß man ein eisernes Regiment führen, am besten mit dem Stock, sonst hat man vertriebt mit der Gießschiff. Pinnerwad ist es ja doch meistens, was so von in Hause wehnt!

Was der Mann heute sagte, klang ganz anders, als was Gustav früher aus diesem Munde vernommen hatte. Hedersmann lächelte er an Verunsicherung und Entgegenkommen beherrschend nachgelassen zu haben. Jetzt er den Kontrakt mit den Unterhändlern in Händen hielt.

Gustav hatte kaum Zeit, über die Wandlung in dem Wesen des Meinen nachzudenken, ihm hina im Gange herum, was jener über den Termin zur Abreise gesagt. Er fuhr hatte er sich die Zeit nicht achtet. Auf den Sonntag war seine Abreise angesetzt. Am Tage darauf sollte es also fortgehen! Das schien sehr kurz anherum, aber es war schließlich das Beste. Ein solcher Falsch hatte auch sein Gutes. Man hat lange Sägen und Gassen an den alten Weichselhöfen, die doch einmal aufzuheben werden müssen!

Der Meint sagte ihm die Meilinie auf der Karte. Gustav hat um Ausgabe der Bauverbindungen, die er sich aufzuheben wollte.

„Und wir müssen mir mal das Meißelgeld berechnen. Sie und Häckle haben Sie nämlich frei mit Ihren Leuten, natürlich unter der Bedingung, daß Sie mir ein weiteres gutes Meißelgeld das Sie machen.“ Gustav dachte bei sich, daß das Meißelgeld tatsächlich ein Meißelgeld war, aber nicht. Der Meint berechnete die Meißelreise und Häckle Gustav das Geld gegen Aufzinsung aus.

„Nun müssen wir eigentlich fertig!“ sagte der Mann. „Nun, was ein! Was haben Sie sich denn an Meißelgeld von den Leuten sehen lassen?“

Gustav erwiderte mit lauem Bescheiden, daß er sich nicht habe sehen lassen; die Leute, die er angeworben hätte, hätten so es auf wie üblich.

„Es ist doch, meine Bedingung mit überausnem Häckle. Ich bin das Meißelgeld ein Meißelgeld, haben zu lassen. Umsoviel ist auf der Welt nicht und für seine Bedürfnisse, wenn man doch einen Falsch haben. Dann laßt er — und die Meißelreise und Häckle Meißelgeld! Ich bin das Meißelgeld.“

„Nun müssen wir eigentlich fertig!“ sagte der Mann. „Nun, was ein! Was haben Sie sich denn an Meißelgeld von den Leuten sehen lassen?“

„Weil das ganz selbstverständlich ist, mein Lieber!“ rief Burwick mit einer ungeduldrigen Bewegung. „Denken Sie denn, ich schinde mich für nichts und wieder nichts ab! Fahre auf den Dörfern herum! Ich will mich von den Leuten ärgern und stecke alle möglichen mich von den Leuten ärgern.“ Dabei warf er Gustav einen feindseligen, nicht mißzuverstehenden Seitenblick zu. Er hatte den Kontrakt im Kreischam von Galsban also doch nicht vergessen viel weniger verneben. „Nein, mein Lieber! Ich verlange meine Provision. Das ist Geschäftssache; so nennt man das. Daran ist gebunden, wer mit uns handelt will. Da muß man sich eben vorher erkundigen. Aus Maul schmeitern können wir's nicht jedem einsehn. Da hätte man viel zu tun! — Oder dachten Sie vielleicht, daß ich Ihnen zu einen Kontrakt, wie den hier, umsonst ablassen würde. — Schenken, vielleicht aus Freundschaft? — Ja! Dann sind Sie sehr naiv, mein Vetter! Deutliche ist alles Geschäftlich. Pro Kopf des Arbeiters — ob Häckle oder Kerl ist ein — bekomme ich von Ihnen fünf Mark. Das ist die Tare. Davon zahlen Sie mir die Hälfte zu Galsban. Die andere zum Schluß der Arbeit überläßt. Sie werden schon wissen, wie Sie den Leuten gegenüber auf Ihre Köpfe kommen.“

Gustav bearrt nun endlich, daß er übers Ohr gebauen sei. Im ersten Augenblicke überkam ihn das Gefühl, diesem Schwindler die ganze Geschichte vor die Füße zu werfen. Burwick hatte sich auf seinem Stuhle umgedreht und war in irrendweiche Schriftstücken verwickelt. Gustav sah nur seinen breiten Rücken. Wenn der Mann ihm nur wenigstens offen als Betrug entzogengetreten wäre! Aber dieser fallte Verhalschaltung, diesem überlegenen Dohn gegenüber schloß er sich äänlich abzumähten.

Der junge Mann mühte und schlochte an seinem Aergert. „Dann hat er um Geld. Ach Gott, Sie sind noch hier!“ laute der andere und wandte sich um mit auf gebeuchtem Staunen. „Was, was müssen Sie noch? Aber bitte, schnell! Ich habe nicht viel Zeit, wie Sie sehen.“

Gustav begann mit einer von Aergert und innerer Erregung ranthen Stimme in abgedachten Sätzen auszuwachen. Er habe nichts davon anzuht, daß er den Kontrakt gesehen müße; man habe ihm die ganze Sache gegen seinen Willen aufgedrückt, und er wolle von dem Geschäft abtreten.

Der Meint unterbrach ihn. „Das dürfte Ihnen wohl über bekommen, mein Vetter!“ sagte er in trockenem Tone. „Hier steht Ihre Unterchrift. In die Hande ich mich. Wer etwas unterschreibt, was er nicht kennt, ist ein Narr! Außerdem haben Sie eine ganze Anzahl Leute, um Unterhändler zu bezahlen; an die sind Sie ebenfalls gebunden. Man wird sich an Sie halten von beiden Seiten. Er gibt in unferm Betreff ein Verdict, das heißt „Kontraktbruch“; das wird bekanntlich Verdicten gebräut.“

(Fortsetzung folgt.)

DANZIGER TEXTILINDUSTRIE UND GROSSHANDELSFIRMEN

Mechanische Tricotweberel Danzig G. m. b. H.
 Telefon Nr. 6061 Danzig-Langfuhr Pommersche Chaussee 4
 Fabrikation von Trikotagen in sämtl. Qualitäten. Fabrikmarke „Metrida“

Baltische Agrar- und Handelsgesellschaft m. b. H.
 Ex- und Import-Haus
 Böttchergasse 25/27 • DANZIG • Telefon Nr. 5014

Danziger Konfektionshaus

Inhaber: A. Steinhöfel
 Poggenpuhl 59 — Telefon 400

Herren-Kleiderfabrik — Großkonfektion

Baltische Stauerei-Gesellschaft m. b. H.

(Baltic Stevedoring Co., Ltd.)

Stauerei Stvording
 Haupt-Kontor: Kassabieder Markt 10, 1. Btg.
 Zweig-Kontor: Neufahrwasser, Billesstraße 1
 Telefon Nr. 6484 • Tel.-Adr.: „Dispatch“

Katzki & Co., Danzig

Fernsprecher 133 • „Adolf Bukofzer Nachf.“ Jopengasse 4
 Textil-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
 Engros • Export

n. v. Carl Bödiker & Co's.

Handelmaatschappy
 Ecke Hopfengasse — Schiefengasse

PETERSEN & HELBIG

Engros-Haus
 für Fahrräder, Fahrradzubehör
 Pneumatika für Fahrräder u. Motorräder
 Nähmaschinen, Nähmaschinenentele
 Klebeleuchtungsartikel
DANZIG
 Hauptgeschäft: Abeggasse 1c, Telefon 2999
 Stadtlager: Pfefferstadt 38/39, Telefon 6917
 Verkehr nur mit dem Handel

„DIE DANZIG“ Versicherungs-Aktiengesellschaft

(bisher Westpreussische Feuer-Versicherungsgesellschaft)
 Volleingezahltes Aktienkapital 600000 amerik. Dollar :: Reserven 250000 amerik. Dollar
 Durch die Anlage ihrer Garantiefonds in hochwertigen Valuta ist die „Danzig“ von der Entwertung der Papiermark nicht betroffen.
 Versicherungsschutz unter günstigen Bedingungen :: Deckungszufuge sofort
 Elisabethwall Nr. 9 • Fernspr. 52, 56, 79



Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!

Danziger Fernverkehr

(H)	Danzig	Bromberg	Thorn	Warschau	(Posen—Warschau) u. zurück
Danzig	ab	318	750	D 810	148
Dirschau	„	488	848	991	330
Bromberg	an	750	1280	1151	711
Thorn	an	1280	1156	720	888
Warschau	„	141	1244	888	—
Warschau	ab	610	—	D 1118	—
Thorn	„	—	1236	408	—
Bromberg	an	—	—	481	—
Dirschau	an	—	—	389	—
Danzig	an	656	—	718	846

(Note: Additional rates for Posen, Danzig, and other routes are listed in smaller text within the table area.)

Johs. P. Uhlitzsch

Danzig, Altstädlicher Graben 19/20
 Telefon 5748
 Vertretungen, Export, Handel
 in Textilfabrikaten

FUHAKO

Chemische Werke und Handelshaus
 Abzweiggesellschaft
 Herstellung von chemischen und pharmazeutischen
 Produkten :: Import und Export von Waren aller Art

Franz Hirsch & Co.

An der Kuhbrücke Nr. 1
 Kontorhaus Weißer Engel
 Telefon 1102, 5898, 1582
 Telegramm-Adresse: „CEROU DANZIG“
 Kolonialwaren, Lebensmittel, Zündhölzer
 Engros • Export

West Trading & Co. Ltd.

Danzig, Langgasse 80-81
 Fernspr. 5815 • Tel.-Adr.: Westtrading
 An- und Verkauf von Getreide aller Art.
 Lieferung von serbischen Örrpflaumen.
 „Kunero!“ bestes Pflanzenfett.

Danziger Stadtmühlenwerke

Spelser & Co.
 Eingetragene Spezialmarken:
 Weizenmehl „Diamant“ — Weizenmehl „Edelweiß“
 Roggenmehl „Artur“

Erfurth & Gillis

G. m. b. H.
 Fahrräder, Nähmaschinen, Einbaumotore, Zubehörteile
 Danzig, Pfefferstadt 1 • Telefon: 5434, 5336

Kanta Jaka, Rauchsabke und Zigaretten
 ISAACK SPAER, DANZIG, Roggenkaseme

Cäsar Cohn Breitgasse Nr. 95 — Telefon 654

Blusen-, Kleider-, Kostümröcke-Fabrikation.

Walter Kohn

Textilwaren - Großhandlung
 Fernsprecher Nr. 3430 Danzig, Jopengasse 24

Leo Neumann

TEXTILWARENGROSSHANDEL UND FABRIKATION
 Dcminikswall 12

Fabrik-Tuchlager L. Nadel & S. Judelewicz, Danzig

Fernsprecher Nr. 2003 I. Damm Nr. 19 • Tel.-Adr.: „JUNAD“ Danzig
 en gros • Große Auswahl in sämtlichen Kammgarnen, Streichgarnen und Valours • en gros

Bukofzer & Co.

Kurz- und Wirkwaren-Grosshandel.

Walter Goldstein, Danzig

Leinen- und Baumwoll-Waren en gros
 Stadtgraben 19 • Telefon 3140

Pomerellische Actien-Gesellschaft

Telefon 6379 **TKANINA** Hundegasse 93
 Textil-Waren en gros

„HANZAPOL“

Allgemeine Transport- und Schiffahrtsgesellschaft m. b. H.
 DANZIG, Neugarten Nr. 11
 Telefon Nr. 5373 und 5877 — Telegramm-Adresse: „Hanzapol“

M. Forell & Co.

Export Danzig Import
 Heilige Geistgasse Nr. 10-16

Großhandlung

Kurzwaren - Knöpfe - Posamenten
 Spitzen - Stickereien - Bliousterien
 Heerschmuck
 Trikotagen • Strumpfwaren

AEG. Elektrizitäts A. G.

Büros u. Ausstellungsraum
 Elisabethwall Nr. 6
 Telefon: 513, 713, 3399
 Reparaturwerkstatt Posadowskiweg

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Beleuchtungskörper — Glühlampen
 □ □ Heiz- und Kochapparate □ □
 Drahtlose Telegraphie System: Telefunken
 Schreibmaschinen

DANZIGER TEXTILINDUSTRIE UND GROSSHANDELSFIRMEN

Mechanische Tricotweberlei Danzig G. m. b. H.
 Telefon Nr. 6003 **Danzig-Langfuhr** **Fummersche Chaussee 4**
 Fabrikation von Trikotagen in sämtl. Qualitäten. Fabrikmarke „Meirida“

Baltische Agrar- und Handelsgesellschaft m. b. H.
Ex- und Import-Haus
Böttchergasse 25/27 • DANZIG • Telefon Nr. 5814

Danziger Konfektionshaus

Inhaber: **A. Steinhöfel**
 Poppenpuhl 59 — Telefon 400

Herren-Kleiderfabrik — Großkonfektion

Baltische Stauerei-Gesellschaft m. b. H.

(Baltic Stevedoring Co., Ltd.)

Stauerei Stvodring

Haupt-Kontor: Kassabücher Markt 10, 1. Stg.
 Zweig-Kontor: Neufahrwasser, Bilsenstraße 1
 Telefon Nr. 5484 • Tel.-Adr.: „Dispatch“

Katzki & Co., Danzig

Fernsprecher 1339 • Adolf Bratzer Nachf. • Jopengasse 4
 Textil-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
 Export u. Import

n. v. Carl Bödiker & Co's.

Handelmaatschappij
Ecke Hopfengasse — Schleiengasse

PETERSEN & HELBIG

Engros-Haus

für Fahrräder, Fahrradzubehör
 Pneumatik für Fahrräder u. Motorräder
 Nähmaschinen, Nähmaschinenstoffe
 Klebeleuchtungsartikel

DANZIG

Hauptgeschäft: Abeggasse 10, Telefon 2990
 Stadtlager: Pfefferstadt 38/39, Telefon 6917
Verkehr nur mit dem Handel

„DIE DANZIG“ Versicherungs-Aktiengesellschaft

(bisher Westpreussische Feuerzettel)

Vollbezahltes Aktienkapital 600.000 amerik. Dollar :: Reserven 250.000 amerik. Dollar
 Durch die Anlage ihrer Garantiefonds in hochwertiger Valuta ist die „Danzig“ von der Wertverminderung der Papiermark nicht betroffen.
Versicherungsschutz unter günstigen Bedingungen :: Deckungszufuge sofort
 Elisabethwall Nr. 9 • Fernspr. 52, 56, 79



GMBH DANZIG

Geschäftliche Rundschau mit Dauertfahrplan

Musterschlüssel

Ohne Gewähr!

Danziger Fernverkehr

Danzig-Bromberg-Thorn-Warschau (Posen-Warschau) u. zurück.		Königsberg-Posen-Elbing-Prag-Posen		Königsberg-Posen-Elbing-Prag-Posen	
Danzig	ab 318	790	D 810	140	D 682
Dirschau	ab 480	840	1091	390	722
Bromberg	an 780	1280	1141	711	952
Thorn	an	1280	1141	711	952
Warschau	an	1280	1141	711	952
Warschau	ab 610	—	D 1112	—	—
Thorn	ab	1280	408	—	—
Bromberg	an	—	421	—	—
Dirschau	an	—	302	512	582
Danzig	an	680	632	806	841
	an	680	712	844	920

„Danobalt“

Handels-Gesellschaft m. b. H.
 Danzig, Langgasse Nr. 65.
 Schokolade - Zucker - Kolonialwaren
 Telefon Nr. 6241.

Johs. P. Uhlitzsch

Danzig, Altstädter Graben 19/20
 Telefon 5746

Vvertretungen, Export, Handel
in Textilfabrikaten

FUHA KO

Chemische Werke und Handelshaus
 Aktiengesellschaft
 Herstellung von chemischen und pharmazeutischen
 Produkten :: Import und Export von Waren aller Art

Franz Hirsch & Co.

An der Kuhbrücke Nr. 1
 Kontorhaus Weißer Engel
 Telefon 1102, 5898, 1582
 Telegramm-Adresse: „CEROU DANZIG“
Kolonialwaren, Lebensmittel, Zündhölzer
 Engros :: Export

West Trading & Co. Ltd.

Danzig, Langgasse 60-61
 Fernr. 5815 Telegr.-Adr.: Westtrading

An- und Verkauf von Getreide aller Art.
 Lieferung von serbischen Dörrpflaumen.
 „Kunero“ bestes Pflanzenfett.

Kanta Jaka, Rauchtabelle und Zigaretten
 ISAACK SPAER, DANZIG, Roggenkaserno

Danziger Stadtmühlenwerke

Speiser & Co.

Eingetragene Spezialmarken:
 Weizenmehl „Diamant“ - Weizenmehl „Edelweiß“
 Roggenmehl „Artus“

Erfurth & Gillis

G. m. b. H.

Fahrräder, Nähmaschinen, Einbaumotore, Zubehörteile
 Danzig, Pfefferstadt 1 • Telefon: 5434, 5936

Cäsar Cohn Breitgasse Nr. 95 — Telefon 654

Blusen-, Kleider-, Kostümröcke-Fabrikation.

Walter Kohn

Textilwaren - Großhandlung

Fernsprecher Nr. 3430

Danzig, Jopengasse 24

Leo Neumann

TEXTILWARENGROSSHANDEL UND FABRIKATION
 Dominikswall 12

Fabrik-Tuchlager L. Nadel & S. Judelewicz, Danzig

Fernsprecher Nr. 2003 I. Damm Nr. 19 Telegr.-Adr.: „JUNAD“ Danzig
 en gros - Große Auswahl in sämtlichen Kammgarnen, Streichgarnen und Velours - en gros

Bukofzer & Co.

Kurz- und Wirkwaren-Grosshandel.

Walter Goldstein, Danzig

Leinen- und Baumwoll-Waren en gros
 Stadigraben 19 Telefon 3140

Pomerellische Actien-Gesellschaft

Telephon 63-79

TKANINA

Hundegasse 93

Textil-Waren en gros

„HANZAPOL“

Allgemeine Transport- und Schifffahrtsgesellschaft m. b. H.

DANZIG, Neugarten Nr. 11

Telefon Nr. 5373 und 5877 - Telegramm-Adresse: „Hanzapol“

M. Forell & Co. Großhandlung

Export **Danzig** Import
 Heilige Geistgasse Nr. 14-16 Trikotagen :: Strumpfwaren

AEG. Elektrizitäts A.G.

Büros u. Ausstellungsraum
 Elisabethwall Nr. 9
 Telefon: 513, 713, 3399
 Reparaturwerkstatt Posadowskyweg

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

Beleuchtungskörper — Glühlampen

□ □ Heiz- und Kochapparate □ □

Drahtlose Telegraphie System: Telefunken

Schreibmaschinen

Danziger Fragen vor dem Völkerverbundsrat.

Die nächste Sitzung des Völkerverbundsrates findet wahr- scheinlich am 8. Januar in Genf statt. In ihr dürften wieder eine ganze Reihe Danziger Fragen zur Verhandlung kommen. Die Tagesordnung der Sitzung ist zwar noch nicht bekannt, doch liegen dem Völkerverbundsrat Verfassungen teils von Danzlaer, teils von polnischer Seite an folgende Ent- scheidungen des Völkerverbundskommissars vor:

- 1. Vertretung Danzigs auf internationalen Kongressen. (Entscheidung des Völkerverbundsrates vom 24. August; beide Staaten haben Vertretung einzusetz.)
2. Verpachtung von Gebäuden und Geländen des Hafenausbaus. (Entscheidung vom 27. Oktober. Gegen die hier ausgesprochene Bevorzugung polnischer Newerber hat Danzig Vertretung einzusetz.)
3. Rechte des polnischen Vertreters im Saan. (Entscheidung vom 24. August. Polen hat gegen diese Entscheidung, daß der polnische Vertreter nicht besetzt ist, unter Ausföhrung der Danziger Regierung ausföhrliche Klagen eingebracht wie im einzelnen Punkte zu empfangenen Vertretung einzusetz.)
4. Postlich-Meteler Vertrag. (Entscheidung vom 8. November.)
5. Föhrung des diplomatischen Schriftwechsels. (Entscheidung vom 28. November.)

Außer diesen endgültigen Entscheidungen steht noch die Frage einer etwaigen Annullation für den Freistaat offen. Doch ist es nicht bestimmt, ob diese auf der letzten Sitzung zur Beratung kommen wird. Auf einer früheren Sitzung hatte der Rat bekanntlich beschlossen, dem Völkerverbund die allertiesten Mächte zu empfehlen, eine Erklärungsnote der Danzla aus dem Friedensvertrag entscheidenden Ratens (Besatzung und Verabfolgung des Staatseigentums) zu gewähren. Ob der Völkerverbund bereits dazu Stellung genommen hat, ist nicht bekannt.

Es ist möglich, daß außer diesen Fragen einige andere, die augenblicklich noch der Entscheidung des Völkerverbundskommissars unterliegen, zur Verhandlung kommen werden. So hat Danzig gegen die Nichtannahme des Danziger Netzes bei der polnischen Eisenbahnverwaltung, gegen die Erhebung einer Abzugsgeld von 2000 Mark, gegen die polnischen Ausweisungen von Müssen nach Danzig, gegen die Einrichtung eines polnischen Reisebüros im Hauptbahnhof und gegen die Nichtzulassung Danzigs beim Abschluß des polnisch-französischen Handelsvertrages die Entscheidungen des Völkerverbundskommissars anzufragen.

Außerdem hat sich der Völkerverbundrat, wie bereits mitgeteilt, mit der Wahl des Völkerverbundskommissars für Danzig zu beschäftigen.

Das Steuergeheimnis.

Was die Handpachtung nur vermuten läßt.

Heute früh wurde die Jagdübung des gemeinlichstlichen Jagdbetriebs Kramnik, Kreis Danziger Niederung, öffentlich meistbietend verpachtet. Es handelt sich um eine mittelmächtige Niederungsland, deren normaler Wert, unter Berücksichtigung der heutigen Weltmarktlage auf etwa 6000 bis 8000 Mark angenommen werden kann. Nichtsdestoweniger wurde ein Höchstangebot von 182 000 (einhundertzweizehntausend) Mark abgegeben. Die Höchstbietenden waren der Mühlentheilhaber Zimmermann-Sudschin, der Kaminski-Ohra und der Kaufmann Schibrowski-Danzig-Stadtaetel. Da einem dieser drei Bieter zweifelslos der Zuschlag erteilt werden wird, so ergeben sich für den betreffenden folgende Gesamtkosten: a) Jagdpachtgeld 182 000 Mk., b) 50 Prozent Pacht: des Kreises Danziger Niederung 81 000 Mk., c) Stempelsteuer 16 200 Mk., insgesamt 280 200 Mark, oder rund 280 000 Mark jährlich. Diese Summe ist ein ländlicher Mühlentheilhaber, ein Wäldermesser und ein Vorortkaufmann zu einer Zeit leisten, wo allein eine Schrotkornsele sein guter Schlichte braucht zur Erzeugung eines Hafens durchschnittlich 2 und zur Erzeugung eines Rehbühns durchschnittlich 8 Patronen) etwa 500 Mark kostet. Man lese die Steuerlisten öffentlich aus und sehe nach, was die genannten drei Herren an Einkommen verdienen und man wird dabei zu überraschenden Resultaten kommen.

Für die Altershilfe sind folgende arößere Spenden eingegangen: Ka. Weinberg, Mener u. Co., Inh. Otto Rathau und Willi Heimberg, Danzig, 500 000 Mk., Ka. S. Parth, Danzig, 20 000 Mk., Ka. Tob. Kühnig, Pörsitz, 10 000 Mark.

Ueber Fortschritte in der Photographie berichtete in der Mitgliederversammlung der Gesellschaft von Freunden der Photographie Herr Dr. Fischer, der die photographische Ausstellung in Pörsitz besucht hatte. Er gab einen Ueberblick über die Fortschritte, eine metallisch-alkoholische Aufklärung des Bildes zu erzielen, um dadurch bessere künstlerische Wirkung hervorzurufen. Er berichtete weiter über die Konstruktion der Telekamera und über seine Erfahrungen mit dem kombinierten Gummiabdruck und dergl. Eine Reihe von Bildern, die durch Mitglieder mitgebracht waren, wurden eingehend besprochen.

Konzert.

Für einen Nieder- und Bassabend, den der Schweizer Robert Spörry gestern Abend hier veranstaltete, hatte sich die Aula der Petrischule nahezu zu drei Vierteln gefüllt. Der Sänger, der vor erst wenigen Jahren hoffnungslos krank begann, hat sich inzwischen vom Tenor zum Bariton entwickelt. Aus einem Programm, das aus Liedern von Schubert und Schumann, sowie aus Balladen von Lörke bestand, hörte ich nur den ersten Teil, ohne mich auch nur für eine einzige der dazugehörigen Gaben ganz zu erwärmen. Was Spörry rein stimmlich zu bieten vermag, ist wenig. Die quantitativ ergebliche Stimme hat nach unten geringe Möglichkeiten. Ein paar schöne, metallisch-reiche Töne der Mitte müssen für recht viel weniger schöne entschädigen; das Piano ist meist körperlös, das Forte hart und forcé und auch die Vokalpassagen nicht immer einwandfrei. Ein Sänger, dessen Organ so wenig Muff ist, kann deswegen doch Niederländer sein, wenn er seinem Vortrag suggestive Kraft verleiht, wenn er den geistig-ästhetischen Gehalt eines Liedes bloßlegen vermag. Hier hat der Sänger zwar mancherlei, was eine bemerkenswerte Intelligenz verrät, etwa bei Schuberts "Bäuerlein" oder "Im Schwarzer Chronos"; die hübsche "Liedchen" aber blies ihm ebenso sehr ungelöstes Geheiß wie die geniale Deutlichkeit des "Müchelsohn". Ein gar eignes Ding aber ist es um die Ballade. Sie kann nur dann gelingen, wenn sie ganz aus Herzensdrang und Herzensdrang kommt; man denke etwa an Gura, der Feindweg über große Stimmhöhen verläßt, an Womme, an Alfred Kose oder an Raab-Brodmann, um gerade ein paar Namen zu nennen. In diesen gemessen war Robert Spörry etwa eine kleine Volksausgabe, obwohl ihm der "Edward" noch besser geht als der "Archibald Douglas", für den Lörke doch schließlich aus Noten schrieb, damit sie gesungen werden. — Was Elsa J a s o b s n o w e n h a n e r begleitend an intensiven Einfühlungsvermögen und pianistisch-klangerfüllter Manier hat, war eine wahrhaftig Delikatesse für Herz und Ohr.

Verstücht Verletzung aus: Weineid. Ein Zehnmacher Walter W. in Danzig in Straßla, schickte aus dem Weineid heimlich einen Brief nach Hause und hat darin eine Klage, vor Gericht eine falsche Aussage zu machen. Der Brief kam zur Kenntnis der Hebräer und W. wurde von der Strafkammer wegen verübter Verletzung aus Weineid zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Tiefkühle auf dem Bahnhof Seeater. Verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurden vier Eisenbahnarbeiter, die einen auf dem Bahnhof Seeater stehenden Eisenbahnwagen erbrochen und ausgeplündert hatten.

Freiwillig in den Tod gegangen. In der Nacht am Sonntag zu Montag ist in der Nähe der Station Herrud eine männliche Person ins Wasser gesprungen und ertrunken. Da der Vorfall bemerkt worden war, wurden sofort Nachforschungen angestellt, doch konnte die Leiche bisher nicht gefunden werden. Die Persönlichkeit des Lebendigen konnte bisher nicht ermittelt werden.

Bei einem Einbruchdiebstahl in dem neuerrichteten Schiffahrtskontor Teßlerstraße 32 machten Einbrecher eine beträchtliche Beute. Die Hasen ca. 700 Polnar und 180 000 deutsche Mark. Die Spisublen sind vom Nachbarhause aus in den Keller eingedrungen, haben den Ankerboden durchbrochen und sind so in die oberen Räumlichkeiten gelangt, wo sie den Diebstahl erbrachen.

Das Weihnachtsfest der "Lübischen Monatshefte" kommt diesmal als willkommene Gabe für den Weihnachtsfest als Gabe. Es bringt wieder eine Reihe ansehnlicher Aufsätze und Artikel, sowie wertvolle Mitteilungen. Der Herausgeber Carl Panke tritt mit warmherzigen Worten für die Schmarzweilichlerin Johanna Hermann ein, deren filigranartige Scherenschnitte selbst reproduziert enthalten, und Fritz Rudolph bemüht sich, die Persönlichkeit seines Vandsmanns, des Grafen Roberd Rudolph, und näher zu bringen. Dem Gedankologen werden die "Mauschings" willkommen sein, und der Freund unter Brief an zwei praktischen Stellen das fast ständige Wachsen des Schillers Fritz Walter Blischoff freudig begrüßt. In der "Mundschau" bringt u. a. Susanne Geh... einen wertvollen Aufsatz über den ökonomischen Dichter Walter S a r i c h und Hermann Strauß weiß unter dem Titel "Am Diente der Wahrheit" auf die hochinteressanten Veröffentlichungen des Auswärtigen Amtes über die deutsche Mission vor dem Weltkrieg hin, von denen hier nur Gegenwart sechs Bände, bis zur Entlassung Bismarcks reichend, vorzulegen.

Die. An Armen geldempfangen werden am Mittwoch, den 20. Dezember d. J., von 9 bis 11 Uhr vormittags Gutscheine über 8 Kreuzer und 2 Schwei... 1 Kreuzer in Zimmer 8 des Rathhauses ausgegeben. Am Donnerstag, den 21. Dezember d. J., von 9 bis 12 Uhr vormittags werden in der Turnhalle Naturalien an die Armen geldempfangen ausgegeben. Die Ausgabe des Brennholzes findet in der Gasanstalt in der Zeit von 10 bis 12 Uhr und 1 bis 3 Uhr, und zwar von Mittwoch, den 20., bis Sonnabend, den 23. d. Mts., statt. Die Ausgabezeiten sind an allen Tagen pünktlich einzuhalten.

Mordau. Ein schwerer Unfall hat sich hier ereignet. Der 20-jährige Sohn des Hofbesizers Klauen aus Mordau hatte mit einigen Bekannten im benachbarten Dorfe Marienau Karten gespielt. Um 10 Uhr begab er sich mit seinem Meißel auf den Heimweg. Am nächsten Morgen fand man ihn auf dem Hofe liegend mit beiden Händen in den Taschen in einem Graben vor. Wahrscheinlich ist das Pferd auf dem schlüpfrigen Feldweg gestolpert und er, dann kopfüber in den Graben gestürzt. Der Sturz war um so schwerer, als er nicht sofort die Hände freibekam und das Meißel brach, so daß der Tod sofort eintrat. Das Pferd hatte seinen Herrn auch im Tode nicht verlassen, denn es stand neben dem Unglücklichen im Graben.

Marienau. Von der Kleinbahn überfahren wurde auf der Chaussee bei Groß-Seele ein Fuhrwerk des Meißelers Penner, Marienau. Wahrscheinlich wollte der Fuhrer, noch bevor der Kleinbahn die Chaussee kreuzte, die Ueberfahrtsstelle mit dem Gefährt passieren, was ihm durch das Scheitern der Pferde nicht gelang. Dem Meißler gelang es noch rechtzeitig abzuhalten, während der Fuhrer Bränke unter den Zug geriet und ihm außer schweren Verletzungen noch beide Beine abgefahren wurden, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Ein Pferd wurde ebenfalls getötet. Der Tod des P. ist um so trauriger, als er erst vor zwei Wochen eine so tie Ehe mit einer Kriegswitwe eingegangen war und die nun um ihren Ernährer und die Kleinstkinderlebenunterstützung gekommen ist.

Aus dem Oten.

Marienburg. Submissionen. Bei der Vergebung der Planierungsarbeiten im Marienburger Gafengelände forderte eine hiesige Firma 2 900 000 Mark, eine andere hiesige Firma 7 500 000 Mark. Also ein Unterschied von etwa 5 Millionen Mark. Andere Marienburger Firmen forderten 5 Millionen Mark, 6 1/2 Millionen Mark, 6 1/2 Millionen Mark, und eine Berliner Firma 8 800 000 Mark.

Pörsitz. Tragischer Unfall eines Reichmannes. Am Mittwoch Abend wurde der 21-jährige Sohn des Pächters Gronowicz aus Subkau erschossen. Der junge Mann hatte sich als Weihnachtsmann verkleidet, um die Kinder befreundeter Nachbarnfamilien zu überraschen. Er ging zu dem Bekker Gasse in Subkau über. Als er dort Einlass begehrte, wurde er nach seinem Namen gefragt. Er gab jedoch darauf keine Antwort, sondern wollte nochmals an die Tür. Pörsitz wurde aus dem Innern des Hauses ein Schuß abgegeben. Gronowicz brach tödlich getroffen zusammen. Er lag noch auf dem Transport nach dem Pörsitzer Krankenhaus.

Elbing. Seine Tochter totgeprächt. Das Maritimum eines Mädchens gelangte in mehrstündiger Verhandlung vor der 43. Justizkammer zur Erörterung. Angeklagt war der 43-jährige alte Mannner Johann Schula aus Elbing. Er wird beschuldigt, in der Nacht seines 20-jährigen Tochter Therese derart mißhandelt zu haben, daß sie an den Folgen bald darauf verstarb. Therese führte ihrem Vater die Wirtschaft. Schula versuchte vor Gericht, seine verstorbenen Tochter in den schwärzlichen Farben zu malen; er soll aber auch seine übrigen Kinder sehr roh behandelt. Bei der Verurteilung der Therese Sch. hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Friedhof eingefunden, die eine drohende Drohung gegen Schula einnahm. Die Strafkammer verurteilte Schula zu einem Jahr Gefängnis.

Memel. Die P a s s e, S i c h t v e r m e r k e und A u s e n l a s s u n g e n sind um 100 Prozent erhöht worden. Danach stellen sich die entsprechenden Sätze wie folgt: Passagier: für Memelländer: Stempel 100 Mark, Ausstellungsgebühr 10 Mark; für Ausländer: Stempel 200 Mark, Ausstellungsgebühr 16 Mark. Sichtvermerk: für Memelländer: a) einmalige Reise hin und zurück für eine Dauer von einem Monat 60 Mark, b) mehrmalige Reisen: für einen Monat 200 Mark, für drei Monate 600 Mark, für 12 Monate 2000 Mark. Ausstellungsgebühr: für den zweiten Monat 2000 Mark, bis zum dritten Monat 3000 Mark, bis zum sechsten Monat 4000 Mark, bis zum zwölften Monat 6000

W. für jedes neue Jahr 2000 Mark. Der Kommande im Dienst halt wird die Gebühr von der Zukunftsbewilligungskommission beschützt. Der Arbeiter werden diese Gebühren ermäßigt: für den zweiten Monat 2000 Mark, bis zum dritten Monat 3000 Mark, bis zum sechsten Monat 4000 Mark, bis zum zwölften Monat 6000 Mark.

Aus aller Welt.

Ein französischer Soldat in Nammen. Ein französischer Soldat in Nammen, der sich nach dem Zusammenbruch der Fronten nach Frankreich begeben wollte, wurde von den Deutschen gefangen genommen. Die Nachricht, die er brachte, war eine sensationelle. Er erzählte, dass er in der Nähe von Nammen eine große Menge an Gold und Silber gefunden habe. Die Nachricht wurde in der Presse veröffentlicht und hat zu großen Aufregungen geführt.

Die Strafanträge im Mahard-Frosch. Im Mahard-Frosch gegen den früheren Präsidenten der Berliner Landwirtschaftskammer, Mahard, beantragte der Oberstaatsanwalt folgende Strafanträge: gegen Karl Mahard drei Jahre und sechs Monate Gefängnis sowie 100 000 Mark Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust; gegen Hoffmann drei Jahre Gefängnis, 100 000 Mark Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust; gegen Dammeyer Sonnenburg fünf Monate Gefängnis, 100 000 Mark Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust; gegen den Angeklagten Müller sechs Monate Gefängnis, 100 000 Mark Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust; gegen den Angeklagten Schreiber als den größten Schieber der Neuzeit drei Jahre Gefängnis, eine Million Mark Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust zu verurteilen.

Im Schneesturm ums Leben gekommen ist im Niesengebirge ein Gutsbesitzer der Elbflaube. Er war am Sonntag Nachmittag nach der Pörsitzersee gekommen, um dort Petroleum zu holen. Dort ist er auch eingetroffen und am Abend wieder weggegangen. Von da fehlt aber jede Spur von dem Manne. Mehrere Vermutungen wurden, die in den letzten Tagen aufgestellt wurden, haben ihn nicht finden können. Es muß daher angenommen werden, daß er sich bei demurchbaren Schneesturm verirrt hat und umgekommen ist.

Nachnahme eines gefährlichen Pörsitzer-Obepaars. Gegen verbotener Hilfe bei Frauen und Mädchen wurden ein ebendaliger einflussreicher Kriegsgeländener, der sich in Berlin niedergelassen hatte, und seine Frau festgenommen. Die Ermittlungen ergaben, daß der Mann gemeinlich mit seiner Frau die unehelichen Geschäfte betrieb und er hat dabei ganz bedeutende Einnahmen erzielt. In seiner Wohnung fand man 370 000 Mark in Sunders, und Tausendmarktscheinen und Aktien in gleicher Höhe. Außerdem hat er ein Schließfach auf einer Krokant. Eine ganze Anzahl Instrumente, die zu den unehelichen Einwirkungen benutzt wurden, wurden in der Wohnung entdeckt und beschlagnahmt. Während seines ganzen Berliner Aufenthaltes hat der Mann nirgends gearbeitet. Die Korrespondenz mit "ausländischen" Frauen und Mädchen war zum größten Teil verheimlicht. Anderweitige Feststellungen aber ergaben, daß das Obepaar viel Reich gehobt hat. Es wurde verhaftet. Seine Beziehungen sollen sich auch auf die Provinz ausdehnen.

Die Verfolgung im Fende. Eine tragische Geschichte, die an Horacio Decamerone erinnert, hat sich in dem Berliner Vorort Pörsitz ereignet. Hier lebte ein ehrlicher Handwerker mit Frau und Tochter und wurde gezeugt. Als plötzlich gegen 6 Uhr früh die Mutter ihr 10-jähriges Tochterchen wecken wollte, entdeckte sie, daß unter dem Bette ein fremder Mann lag. Sie eilte schreckensvoll zu ihrem Gatten, der sofort mit beiden Händen auf dem Bette sprang, seinen Revolver packte, und im Demd nach dem Zimmer seiner Tochter eilte. Hier sah er gerade noch, wie der junge Mann sich aus dem Fenster der im Parterre belegenen Wohnung schwang und davonstie. Im fliegenden Demd mit dem Revolver in der Faust sauste der fliehende Handwerker dem Flüchtenden nach. Er verlor jedoch den Eindringling, nachdem er noch einen Schuß abgegeben hatte, aus den Augen und lebte, lebt erst seiner Nachbarn bewußt werdend, schlieflos nach seiner Wohnung zurück. Ein Schußpolizei konnte nur den Fußband aufnehmen. Man vermutet aber, daß der junge Mann kein Einbrecher gewesen ist.

Die verhinderte Flucht aus dem Gefängnis. Im Danziger Strafgefängnis hinhaltend überließen vier Strafgefangene einen Wächter und zogen ihm die Uniform aus. Einer der Gefangenen zog sich die Uniform an, überließ mit seinen drei Komplizen auf dem Gefängnishof den Erdmännchen, den sie hielten und half bei der Flucht. Die Straflinien nahmen ihm das Gewehr ab und versuchten mit einer Leiter die Mauer zu übersteigen. Ein Unfall auf der anderen Seite der Mauer befandlicher Aufseher ließ sich auf seinem Dienstrevolver auf die Flüchtlinge und ließ sie in den Gefängnishof zurück, wo es gelang, alle vier wieder zu verhaften.

Veranstaltungs-Anzeiger

- Sozialistengruppe. Dienstag, den 18. Dezember, abends 7 Uhr, im Heim, Reaktionsabend.
N. S. D. Pörsitz. Dienstag, den 19. Dez., abends 7 Uhr, im Bürgerheim (Einführungsbau).
F. S. D. Frauenkommission. Mittwoch, den 20. Dez., abends 7 Uhr, im Bureau: Sitzung.
Deutscher Callers, Tapezierers und Vorleuers-Verband. Mittwoch, den 20. Dezember, abends 8 Uhr, Tischlergasse 40, außerordentliche Versammlung.
Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands. Mittwoch, den 20. Dezember, 8 Uhr abends, im Gewerkschaftshaus, Neuellendamm 1/2, 2 Tr., Zimmer 70, Frauenmännerkammer.
Jura- und Sportverein "Nicht" Ohra (Stadtaetel). Mittwoch, den 20. Dezember, 7 Uhr abends, im Lokale zur Ohra, Ohra, Gierhabend und Weihnachtsfeier. (Don 19. 12. 22 bis 3. 1. 23 Ferien.)

Wasserlandsnachrichten am 19. Dezember 1922. Table with columns for location, date, and water level changes. Locations include Zowisch, Warchau, Pörsitz, Thorn, London, Calm, and Oraudens. Water level changes are given in centimeters (+ or -).

Verantwortlich: für Politik Ernst Kopp, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Fohlen, sämtlich in Danzig. Druck von J. G. D. & Co. Danzig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Notgeld der Stadtgemeinde Danzig.

In den nächsten Tagen gelangen weitere Notgeldscheine der Stadtgemeinde Danzig in Wert von 500 Mk. zur Veräußerung.
Die Scheine sind 15/10 Zentimeter groß und enthalten im unteren Rande in fortlaufender Wiederholung die Worte „Stadt Danzig“ nach Art eines Wasserzeichens. Auf beiden Seiten sind sie mit der sich oft wiederholenden Aufschrift „Achtshundert Mark“ umrahmt. Der Unterdruck ist in grau-grün, der Aufdruck in blau gehalten.

Auf der Vorderseite befindet sich links das Danziger Wappen und darunter die Zahl „500“. Die Mitte enthält folgenden Aufdruck: „Notgeldschein der Stadtgemeinde Danzig über Fünfhundert Mark deutsche Reichswährung Danzig, den 31. Oktober 1922. Der Senat, Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig Sahn Dr. Volkman.“ Rechts zeigt der Schein das Danziger Rathaus mit einem rotbraunen Stempelabdruck mit der weißen Aufschrift „Der Senat der Freien Stadt Danzig.“

Die Mitte der Rückseite stellt eine Ansicht der Langenbrücke vom Frauen- bis Ankerthor dar. Daneben befinden sich beiderseits die Inschriften „500 Mark“. Unter der oberen Umrahmung trägt der Schein die Aufschrift „Fünfhundert Mark deutsche Reichswährung“. Unten ist rechts und links die Nummer und zwischen diesen der Einlösungsvermerk enthalten.

Danzig, den 15. Dezember 1922. (8403)
Der Senat.

Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper
Heute, Dienstag, den 19. Dezember, abds. 7 Uhr:
Dauerkarten A 1.

Scampolo

Romödie in 3 Akten von Dario Niccodemi.
Spielleit.: Heinz Brede. Inspekt.: Emil Werner.
Personen wie bekannt. Ende 9 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 20. Dezember, abends 7 Uhr: Dauerkarten B 1. „Melandro Stradella“. Romantische Oper in 3 Akten von Fr. von Flotow.
Vorher: „Brunnenzauber“. (Musik von Holzhamer „Spiele“). Operette in 3 Akten.
Donnerstag, den 21. Dezember, abends 7 Uhr: Dauerkarten C 1. Zum 1. Male: „Der Günstling der Pariser“. Operette in 3 Akten.
Freitag, den 22. Dezember, abends 7 Uhr: Dauerkarten D 1. „Scampolo“. Romödie in 3 Akten.
Sonntag, den 23. Dezember, Nachm. 3 1/2 Uhr: Zum 1. Male: „Schneewittchen und die sieben Aepfel.“

Wilhelm-Theater

Dir.: Paul Bausmann

Montag Dezember, allabendlich 7 1/2 Uhr
Das außergewöhnliche

Weihnachtsprogramm

Mogador-Truppe
10 Rhythylen, arabische Springer und Pyramiden, vom Wintergarten, Berlin.

Walter Westermann
der vorzügliche Humorist.

Vier Adlons,
Trampolin Bühnen-Luftakt in höchster Vollendung, vom Wintergarten, Berlin.

Hugo Dräsel,
der Meister aller Cornet-à-Piston- und Xylophon-Virtuos., v. Scala-Theat., Berlin

Nowodny-Ballett,
7 Damen, 1 Herr, vom Palais der Friedrichstadt, Berlin.

Harry Bardini, Kunstpfeifer, vom Krystallpalast, Leipzig.

Kara & Sek, komische Nechheit im amerikanischen Lunapark, v. Winterg., Berlin.

Vorverkauf bei Gebr. Freymann, Sonntags von 11 - 1 Uhr a. d. Theaterk., Kassenöffn. 6 Uhr abds.

Kabarett LIBELLE
im Monat Dezember zwei Kapellen.
Ballorchester Lehmann-Lubnow (4 Herren)
Russisches Balalaika Orch. Maximoff (6 Herren)
dazu das neue, große Kabarett-Programm.
Abends bis 1 Uhr Bier-Kabarett
anschließend Wein-Kabarett.

Bürgerschützenhaus Heute Dienstag: Familienkränzchen

Wiederverkäufer! Straßenhändler!
Ein Restposten Weihnachtskerzen
in Kisten zu 100 Kartons, 24er und 30er, billig abzugeben.
Frank & Claassen,
Laugermarkt 15, Telefon 2921.

Auf Grund des § 160 R. V. O. und des § 2 des Anstellten-Versicherungs-gesetzes ist der Wert der Sachbesitze mit Wirkung vom 1. Januar 1923 anderweit wie folgt festgesetzt:

Klasse der versicherungspflichtigen Personen, d. sich im Haushalt des Arbeitgebers befinden oder dort weilen werden.	Wohnung	Heizung u. Beleucht.	Versorgung	Möbelsche	Zusammen
Männliche Arbeiter und Arbeiterinnen	1700	30.000	120.000	---	157.000
Weibliche Arbeiterinnen	1700	30.000	115.000	---	147.000
Männliche Lehrlinge	1700	21.000	115.000	---	137.000
Männliche Handlungsgehilfen	1700	30.000	120.000	---	157.000
Weibliche Handlungsgehilfen	1700	21.000	115.000	---	147.000
Erzieherinnen, Belehren, u. s. w.	4000	35.000	120.000	---	175.000
Männliche Dienstboten	1400	10.800	110.000	3700	125.000
Weibliche	1400	10.800	105.000	3700	120.000

	Männer	Weibchen	Mädchen
Wertes Frühstück	50	50	50
Zweites Frühstück	75	75	75
Mittag	175	175	175
Abend	50	50	50
Abendbrot	100	100	100
Zusammen:	450	450	450

Danzig, den 15. Dezember 1922 (8402)
Das Versicherungsamt der Stadt Danzig.

Kein Laden! Wenig Unkosten!

Bei mir findet noch ein jeder ein billiges Stück zum Weihnachtsfeste!

Herren-Anzüge
Raglans
Cutaways

prima Qualität, gute Futtersachen, beste Verarbeitung
69.000, 54.000, 45.000, 38.000, 25.000, 14.000

Herren-Hosen
besonders billig.
Trotz meiner Billigkeit gebe ich **10% RABATT** und gewähre Teilzahlung

Berliner Konfektions-Vertrieb
nur Altstadt, Graben 109, 1 Treppe, am Holzmarkt
Ältestes Etagegeschäft mit Rabattsystem für bessere Herrenbekleidung. 8398

3 billige Huttage!

Hüte in amerikanischer Form **4000** Mk.
andere Fassons schon von **2000** Mk. an.

Bekleidungshaus London
nur 2. Damm 10, Ecke. 8400

Fahrräder
alte und neue; Bereilung, nur erstklassige Marken.

Ersatzteile
wie: Ketten, Pedalen, Kurbeln, Lenker, Sättel usw.

Kleinbeleuchtungsartikel
Gasstrümpfe, Zylinder, Birnen, Batterien, Zündsteine, Feuerzeuge.

Oskar Prillwitz
Paradiesgasse, 8310, Telefon 6079.

Der **Vorwärts-Almanach**
für 1923
ist erschienen
Preis 50 Mark

Buchhandlung Volkswacht
Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32

Stoffverkauf
Anzug-, Kostüm-, Hülfs-, Toppens-, Hosen-, u. Futterstoffe, in Qual. verk. als prakt. Weihnachtsgeschenke & billigen Preisen
Matten & Däch, Frauengasse 84, part.
Verk.: 8 1/2 u. m. & k. nachm.

Wir geben ab, solange Vorrat:
Pa.Speise-Möhren und Bruken
zu 1200 Mk. je Zentner ab Lager Danzig. Agrar-Gandelsgelellsch. m. b. H. Danzig, Oststraße 35 b. 3341
Telefon 6661, 5487, 1689.

1 Paar Turnringe
zu verkaufen. Mährke, Schwanenstraße 19, 2 Tr. 4

Fahrrad, verk. Neumann,
Burqaratenstraße 6. (8399)

Ladeneinrichtung für
Zigaretten, 1 eil. Ofen m. Ring, 2 Rauchfische u. 1 Liegestuhl zu verkaufen. F. Schlacht, Zigaretten, Wallstraße 21a. 4

Sofatisch preiswert zu verk. bei Kerbeln, Langfuhr, Anton Mollersweg 4a 4

Puppenstube und Puppentheater
gut erh., bill. zu verk. Stiftswinkel 6, Hof, 1 Treppe rechts. 4

Schankpferd
zu verkaufen. Tschätsch, Weichmannsgr. 2, 2 Tr. 4

1 Akkumulator
(4 Volt, 70 Brennst.) zu verkaufen. Wo sagt die Erde, d. Volkstimme. 4

Zwei gut erhaltene **Schankpferde**
zu verkaufen. Laurentaler Weg 23, 1 Tr. r.

Mandoline
zu verkaufen. Langkau, Spandhausneugasse 6. 4

3 Tomten Trank
zu verkaufen. J. Kozica, Brölener Weg 18. 4

1 Rib. Herrenuhr gegen 1 Rib. Damenuhr zu tauschen gesund. Kottth. Heubuder Str. 24.

Ein fast neuer **Zylinderhut**
billig zu verkaufen, auch Tausch gegen Spielfachen. Barth-Kircheng. 24, 2 Tr. l.

Stenographie
Einzelunterricht 5597
Tages- u. Abendkurse.
Otto Siede, Neugarten 11.

Darlehen an Person, jed. Standes gegen Sicherstell. zu vergeben. Rud. Liedtke, Paradiesgasse 8-9. 83065

Knaben-Anzüge

in großer Auswahl zu staunend billigen Preisen im ::

Bekleidungshaus London
nur 2. Damm 10, Ecke. 8395

Praktisch. Weihnachtsgeschenke
sind meine 8392

Korbmöbel,
sowohl in ganzen Garnituren, wie in Einzelmöbeln, Sesseln, Bänken, Blumenkrippen, Teetischen, Stehlampen, Gondeln, Nähtischen und anderem.

Danziger Korbmöbel-Fabrik
Ewald Sommerfeldt,
Langfuhr, Hauptstraße Nr. 39.

Hast Du etwas Gutes, Künd' es frohen Mutes!
Dieses gilt für

Urbin
der gute Schuhputz

Hersteller: **Urbin-Werke, Chemische Fabrik, G. m. b. H., Danzig, am Troyl.**

Hüte
für Damen und Herren
werden in unserer hiesigen Fabrik nach neuesten Formen bei sorgfältigster Ausführung in kürzester Zeit umgepreßt, gewaschen und gefärbt.

Stroh- und Filzhut-Fabrik
Hut-Bazar zum Strauß
Annahmestelle
nur Lawendelgasse Nr. 6-7.
(gegenüber der Markthalle).

Sämtl. Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Gehl & Co.,
Danzig, Am Spandhaus 6, Telefon 3290

Arbeiter und Arbeiterinnen!
Am Dienstag, den 19. Dezember, abends 7 Uhr

Deffentl. Volksversammlung
der A. P. D. im Werftspeisehaus.
Thema:
Der Kampf der deutschen Arbeiterklasse gegen die Teuerung und die Aufgaben des Danziger Proletariats.
Referent: Genosse Otto Zimmermann-Königsberg, Mitglied des Reichsausschusses der deutschen Betriebsräte.
Arbeiter, Arbeiterinnen! Alle die Ihr einen Ausweg sucht aus der entsetzlichen Not, erscheint in Massen!

Kommunistische Partei Deutschlands,
Sektion der Kommunistischen Internationale
Bezirk Danzig. (8397)